

## Fact sheet SUP-Erfolgsfaktoren

Wie kann eine SUP nun Umweltaspekte effektiv in Politiken / Rechtsakte, Pläne und Programme integrieren? Folgende SUP-Erfolgsfaktoren fördern die effiziente Anwendung einer SUP:

- Vollständige Integration von SUP und Planung zu einem Gesamtprozess
- Schrittweise Optimierung der Planungslösung im Rahmen des Alternativenvergleichs
- Intensive Öffentlichkeitsbeteiligung, sowohl durch kooperative Beteiligung der betroffenen Interessengruppen (*SUP am runden Tisch*) als auch durch Information und Stellungnahmemöglichkeiten für die breite Öffentlichkeit
- Gleichrangige Berücksichtigung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen
- Transparente und nachvollziehbare Methode zur Analyse der Auswirkungen
- Klare Definition und Abfolge der verschiedenen SUP- und UVP-Ebenen
- Effektives Monitoring und Strukturen zur Umsetzung der SUP-Ergebnisse

### Vollständige Integration von SUP und Planung zu einem Gesamtprozess

Dies bedeutet, dass Planung und SUP vollständig vernetzt werden und nicht lediglich parallel nebeneinander oder gar hintereinander ablaufen. Damit werden während des Planungsprozesses die Umweltauswirkungen möglicher Planungsalternativen analysiert und auf Basis dieser Ergebnisse im gemeinsamen Prozess die optimale Planungslösung entwickelt. Umweltaspekte können somit optimal in die Planung integriert werden. Umweltziele können von Anfang an berücksichtigt werden. Die effiziente Verknüpfung von Planungs- und SUP-Prozess erfordert ein ausgeklügeltes Prozessdesign. Die Elemente der SUP müssen in der Vorbereitungsphase der SUP in den Planungsprozess eingefügt werden. Damit steigt die Bedeutung des Prozessmanagements.

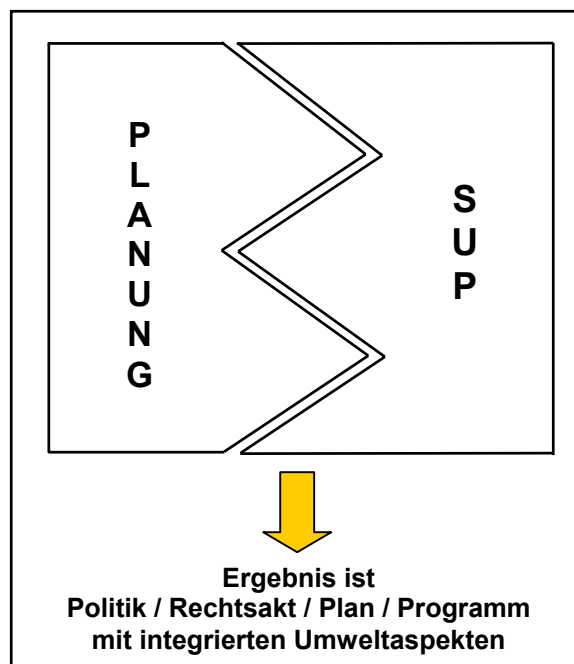


Abbildung 1: Verzahnung von Planungsprozess und SUP zu einem vollständig integrierten Gesamtprozess (Grafik: K. Arbter)

### Schrittweise Optimierung der Planungslösung im Rahmen des Alternativenvergleichs

Dies bedeutet, dass es mehrere Durchgänge der Definition von Planungsalternativen und deren Bewertung gibt. Aus den Ergebnissen des ersten Bewertungsdurchgangs werden optimierte Alternativen entwickelt, die den eingangs definierten Planungs- und Umweltzielen besser entsprechen. Maßnahmen, die besonders positiv abgeschnitten haben, werden in den optimierten Alternativen gebündelt. So können die Erkenntnisse der Bewertung sofort wieder in den Prozess zurückfließen und dadurch optimal berücksichtigt werden. Auf diese Weise können Umweltaspekte gut in die Planung integriert werden. Die Chancen steigen, dass die tatsächlich beste Alternative auf fundierter Basis herausgefiltert wird.

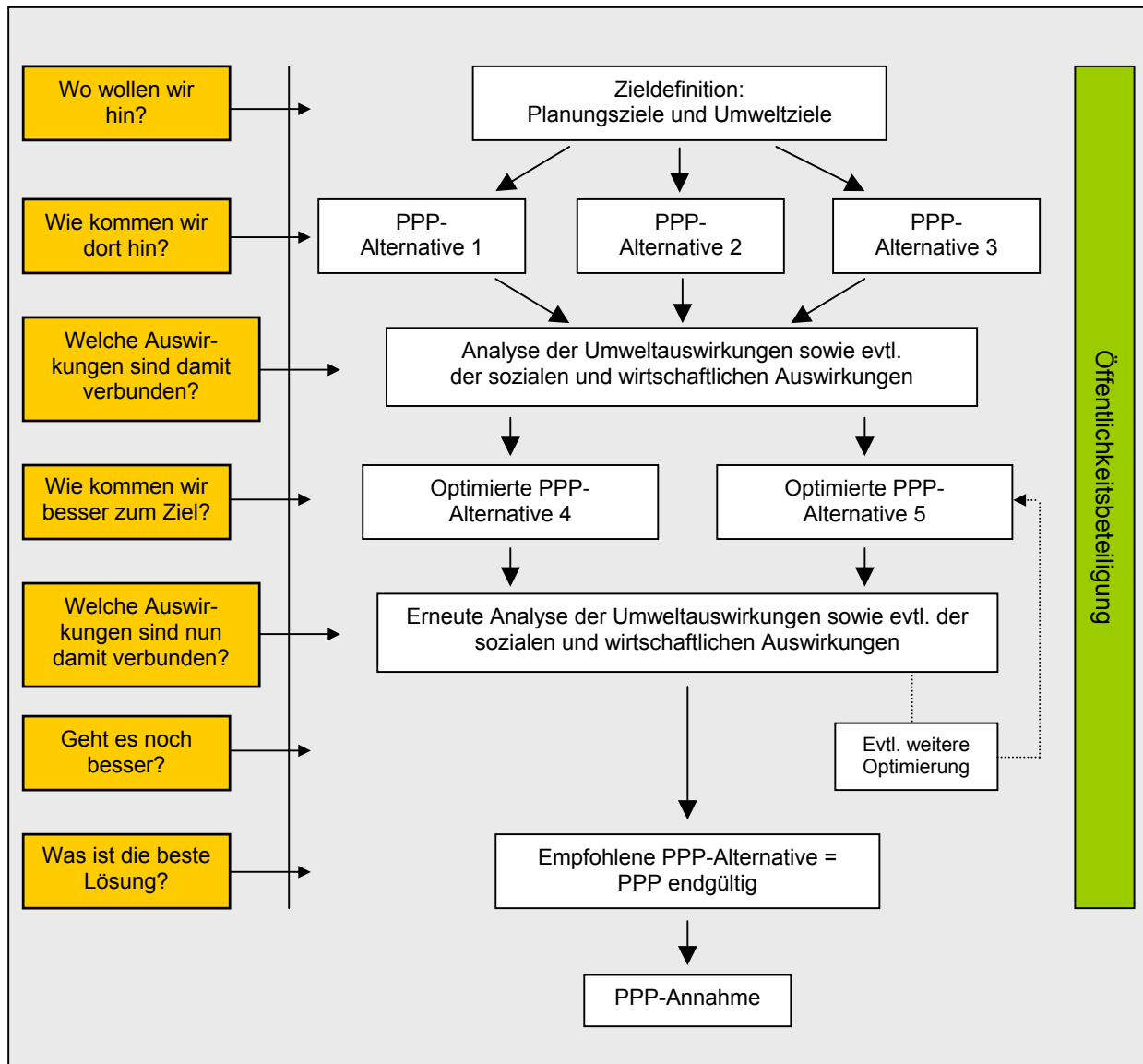


Abbildung 2: Schrittweise Optimierung der Planungslösung (PPP = Politik / Rechtsakt, Plan oder Programm) im Rahmen des Alternativenvergleichs mit kontinuierlicher Öffentlichkeitsbeteiligung

## Intensive Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Intensität der Öffentlichkeitsbeteiligung bei der SUP hängt einerseits vom Thema der SUP und andererseits von der Konfliktrichtigkeit der Planungsaufgabe ab. Die SUP-Richtlinie sieht Informations- und Stellungnahmerechte vor (informative und konsultative Öffentlichkeitsbeteiligung). Bei konfliktrichtigen, strategischen Planungsaufgaben, die auf großes öffentliches Interesse stoßen, können die Erfolgchancen einer SUP gesteigert werden, wenn darüber hinausgehende Formen der Öffentlichkeitsbeteiligung gewählt werden, beispielsweise kooperative oder mediative Formen. Dies ist vor allem dann zu empfehlen, wenn möglichst konsensuale, breit akzeptierte Planungslösungen angestrebt werden.

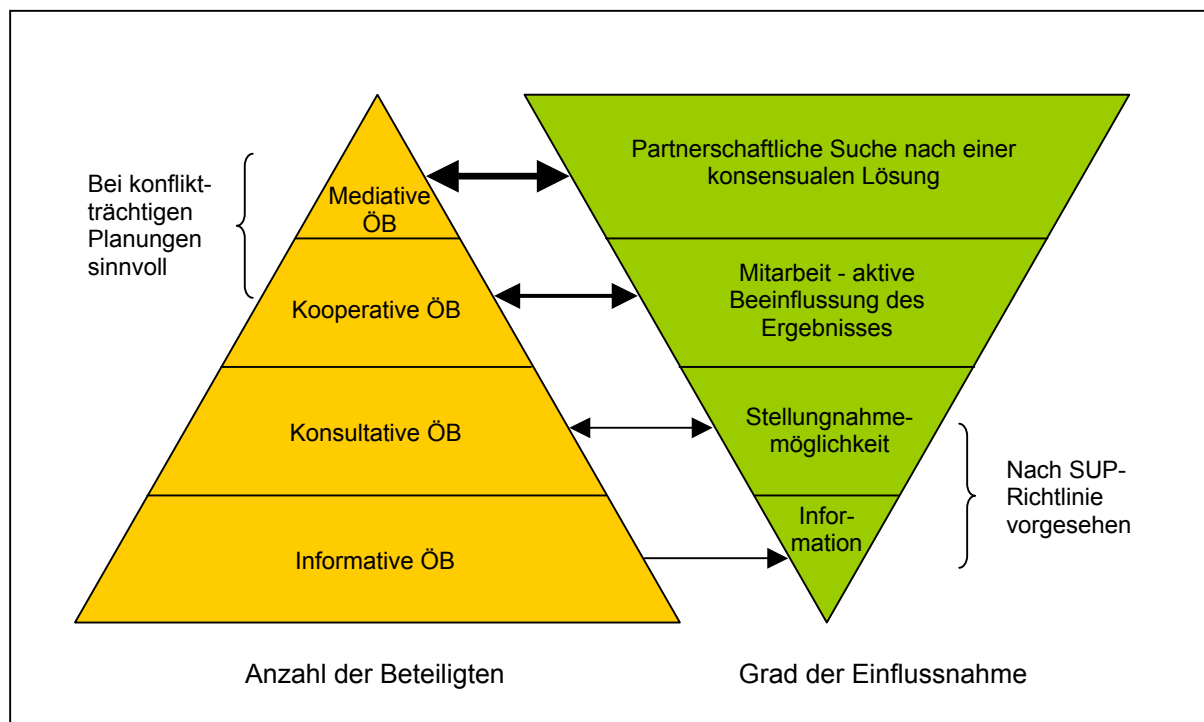


Abbildung 3: Ebenen und Intensitäten der Öffentlichkeitsbeteiligung (ÖB) bei einer SUP (Grafik: K. Arbter)

In der Praxis hat sich die zweistufige Beteiligung der Öffentlichkeit bewährt:

- Kooperative Beteiligung der betroffenen Interessengruppen
- Information und Stellungnahmemöglichkeiten für die breite Öffentlichkeit

### 1: Kooperative Beteiligung der betroffenen Interessengruppen – *SUP am runden Tisch*

Eine *SUP am runden Tisch* wird kooperativ von einem SUP-Team aus Vertretern der betroffenen Interessengruppen ("qualifizierte Öffentlichkeit" oder "organisierte Öffentlichkeit"), Vertretern der Verwaltungsbehörden (planerstellende Behörde, Umweltbehörden) und externen Experten durchgeführt. Alle Teammitglieder arbeiten von Anfang an gleichberechtigt am SUP-Prozess mit und tragen gemeinsam das Ergebnis. Dieses Modell wurde als Synthese aus Umweltmediation und SUP entwickelt und bereits mehrfach in der Praxis erprobt (s. Fact sheet SUP-Basisinformationen unter [http://www.arbter.at/deutsch/sup\\_b.html](http://www.arbter.at/deutsch/sup_b.html) sowie Arbter, K. (2004): SUP – Strategische Umweltprüfung für die Planungspraxis der Zukunft, S. 109ff, Neuer Wissenschaftlicher Verlag, Wien – Graz ).

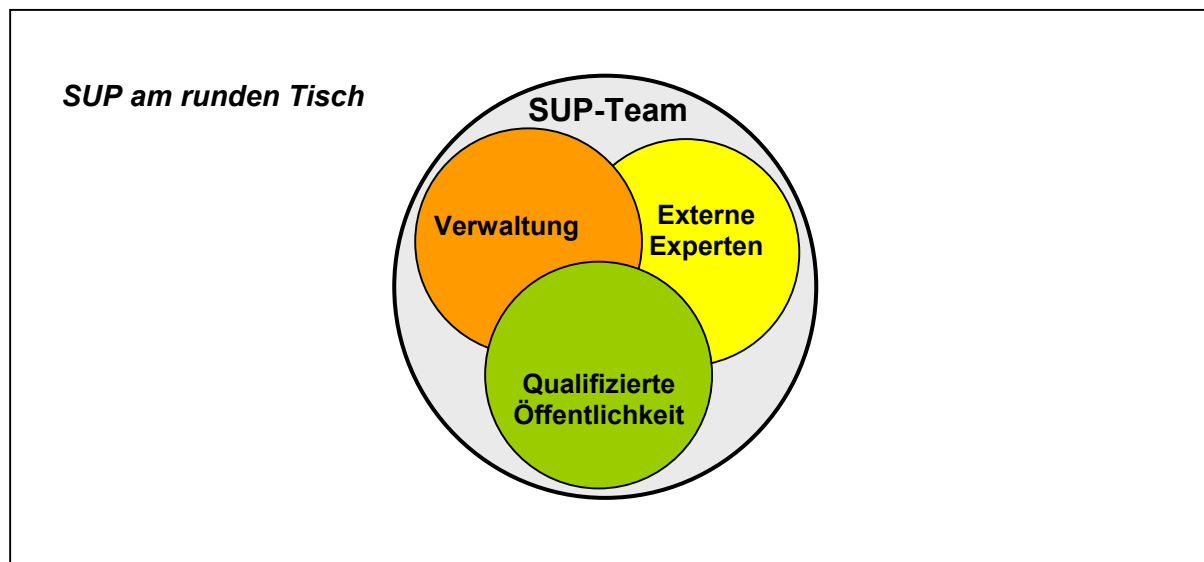


Abbildung 4: Zusammensetzung des SUP-Teams aus Vertretern der Verwaltung, externen Experten und der qualifizierten Öffentlichkeit (betroffene Interessengruppen) bei einer *SUP am runden Tisch* (Grafik: K. Arbter)

## 2: Information und Stellungnahmemöglichkeiten für die breite Öffentlichkeit

Ergänzend zur intensiven und gleichberechtigten Mitarbeit der Interessenvertreter während des gesamten SUP-Prozesses am runden Tisch soll die breite Öffentlichkeit über die SUP informiert und zu Stellungnahmen eingeladen werden. Dies kann einerseits durch eine SUP-Homepage, durch Informationsveranstaltungen und die Medien erfolgen sowie andererseits auch durch eine intensive Vernetzung der interessierten Bevölkerung mit ihren Vertretern im SUP-Team, der "qualifizierten Öffentlichkeit". Denkbar ist auch die Ernennung eines Ombudsmannes, der als Kontaktperson fungiert und die Anliegen der Bevölkerung ins SUP-Team transportiert.

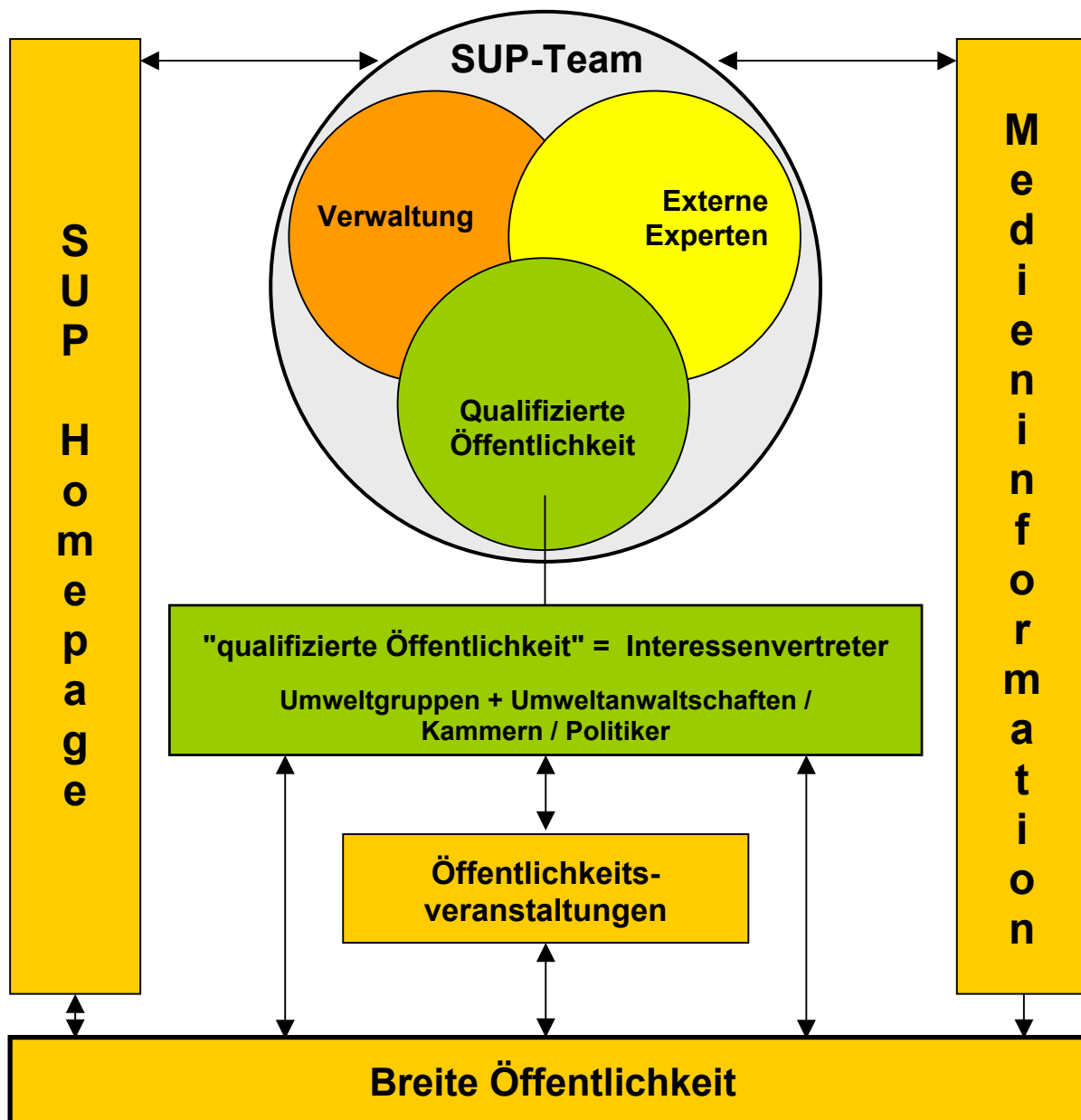


Abbildung 5: Information und Stellungnahmemöglichkeit für die breite Öffentlichkeit über SUP-Homepage, Medieninformation und Öffentlichkeitsveranstaltungen sowie Vernetzung mit der "qualifizierten Öffentlichkeit" (Grafik: K. Arbter)

**Gleichrangige Berücksichtigung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen**

Diese drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sollen gleichberechtigt im SUP-Prozess berücksichtigt werden, um zu einem ausgewogenen Planungsergebnis zu kommen. Im Rahmen der SUP können daher neben Umweltauswirkungen auch wirtschaftliche und soziale Auswirkungen von Planungsalternativen untersucht werden. Dies ist besonders bei Planungen zu empfehlen, die alle drei Aspekte betreffen. Damit besteht die Chance einer Bündelung von win:win:win-Maßnahmen für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft und zu einer gleichrangigen Berücksichtigung von Umweltaspekten sowohl bei der Entwicklung der Politik / des Rechtsakts, des Plans oder des Programms als auch bei deren Umsetzung. Entscheidend bei diesem erweiterten SUP-Ansatz ist, dass Umweltbelange nicht gegenüber tendenziell stärkeren wirtschaftlichen oder sozialen Belangen vernachlässigt werden.

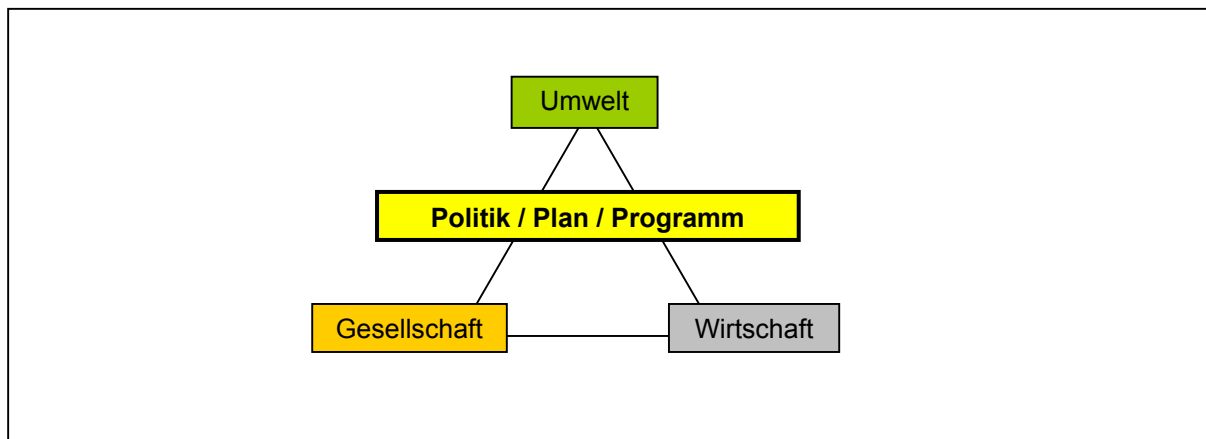


Abbildung 6: Gleichrangige Berücksichtigung von Auswirkungen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft bei einem erweiterten SUP-Ansatz (Grafik: K. Arbter)

**Transparente und nachvollziehbare Methode zur Analyse der Auswirkungen**

Besonderes Augenmerk ist auf die wesentlichen Grundsatzfragen und eine Abschätzung der Wirkungszusammenhänge zu legen. Aufwendige Detailuntersuchungen sind auf der strategischen Planungsebene der SUP wenig praktikabel. Annahmen, Ausgangsdaten, etwaige Datenlücken oder Prognoseunsicherheiten müssen nachvollziehbar dokumentiert werden, genauso wie die Ergebnisse der SUP.

**k.i.s.s.**  
keep is simple to start

**Klare Definition und Abfolge der verschiedenen SUP- und UVP-Ebenen**

Alle Umweltprüfungsinstrumente können dann besonders effektiv eingesetzt werden, wenn ihre Bezugsebene im Planungssystem klar definiert und die verschiedenen Prüfebenen miteinander gut vernetzt sind. Die klassische Einsatzebene der SUP ist jene Planungsebene, bei der es um die Klärung von Fragen zum Bedarf (Ob ein Projekt / eine Maßnahme tatsächlich gebraucht wird?), zum Zweck (Wozu sie notwendig ist?), zu den erforderlichen Technologien (Was?) und zu den benötigten Kapazitäten (Wie viel?) geht. Die nächstfolgende Ebene einer "Standort-SUP" soll Fragen nach dem optimalen Standort oder der Trassenlage klären (Wo?). Die letzte Ebene ist die Ebene der Projekt-UVP, die Fragen nach der Bauweise behandelt (Wie?) und zur Genehmigung eines Einzelprojektes führt.

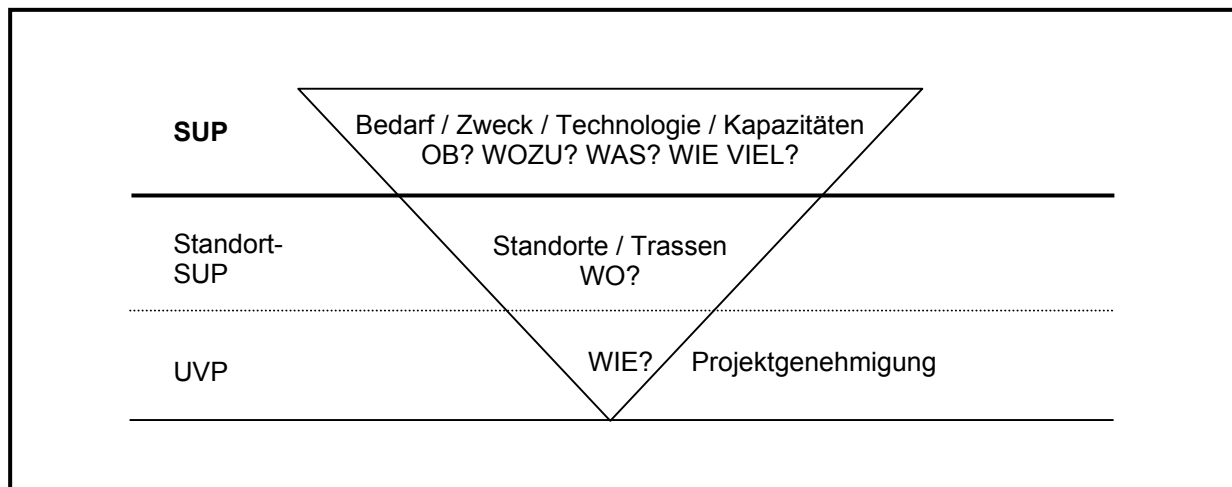


Abbildung 7: Anwendungsebenen von SUP, Standort-SUP und Projekt-UVP (Grafik K. Arbter)

## Effektives Monitoring und Strukturen zur Umsetzung der SUP-Ergebnisse

Zum Abschluss des SUP-Prozesses sollen klare Vereinbarungen zum Monitoring getroffen und Strukturen zur Umsetzung der SUP-Ergebnisse geschaffen werden. Dies ist vor allem für die Umsetzungsphase der Politik / des Rechtsakts, des Plans oder des Programms entscheidend und damit auch für die tatsächliche Erreichung eines hohen Umweltschutzniveaus. Das Monitoring soll sich auf die Überprüfung der bei der Planung zugrunde gelegten Annahmen, auf die prognostizierten Auswirkungen der Planung und auf die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen beziehen.

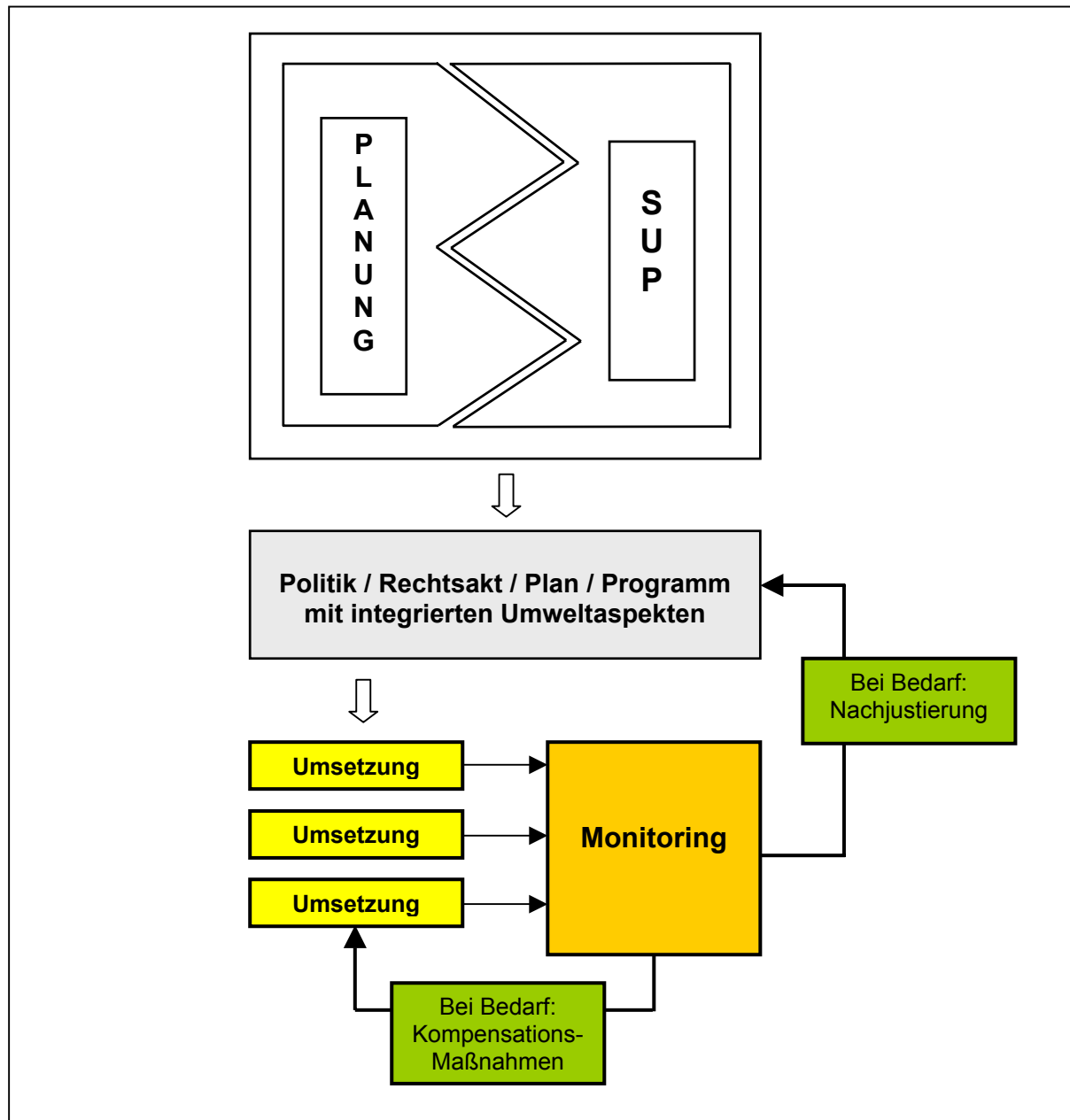


Abbildung 8: Umsetzung der SUP-Ergebnisse und begleitendes Monitoring mit etwaiger Nachjustierung der Politik / des Rechtsakts, des Plans oder des Programms sowie etwaiger Integration von Kompensationsmaßnahmen bei der Umsetzung (Grafik: K. Arbter)